

Fliegeralarm, Brandbomben und einsame Stunden im Kohlenkeller

Deutschunterricht einmal anders an der Realschule Roxel.

Die ehemalige Englisch- und Geschichtslehrerin Sigrid Wiegelmann besuchte ihre alte Wirkungsstätte um den Schülerinnen und Schülern der Klasse 7b aus ihrer Kindheit und den Erlebnissen während der Kriegszeit zu erzählen.

Geboren 1941 erlebte sie Nächte mit Fliegeralarm und Brandbomben, Anstehen für Lebensmittel, die Zerstörung der Innenstadt Münsters, aber auch den Umgang der Nazis mit Behinderten (ihr Großvater war Pfleger in Marienthal, wie die LWL-Klinik früher genannt wurde).

Im Unterricht hatte die 7b mit Deutschlehrerin Patricia Austermann das Buch „Anton oder die Zeit des unwerten Lebens“ von Elisabeth Zöller gelesen. Der Roman erzählt vom behinderten Anton, der in Münster aufwächst und während des Krieges bei Verwandten versteckt wird.

In einer Unterrichtsstunde informierten sich die Schüler über die Machtergreifung der Nazis speziell in Münster, aber auch über die jüdische Gemeinde und den Brand der Synagoge in der Reichspogromnacht.



Sigrid Wiegelmann erzählte den Schülern, wie sie als Dreijährige nach einem Fliegeralarm im Keller vergessen wurde, einziger Begleiter war ihr Teddybär Peter. Brandbomben verfehlten das Haus zum Glück mehrfach, das Schwein wurde aber leider getroffen (und anschließend verzehrt). Die Hakenkreuzfahne, die zu besonderen Anlässen, zum Beispiel zu Hitlers Geburtstag, gehisst werden musste, wurde oben im Dachgeschoss befestigt, genau an dem Raum, in dem die Familie fast ein Jahr lang einen Juden versteckte. Nach dem Krieg wurde die Fahne dann zweckentfremdet und zu einem Kinderrock umgenäht.

Mit diesen und anderen Episoden gingen die 45 Minuten viel zu schnell vorbei und einige Schüler nahmen sich vor, ihre Großeltern auch noch einmal zu fragen: „Wie war das denn damals?“